

S 25

Der Künstler als Lumpensammler - Elwin Hasler stellt erstmals aus

Atelierbesuch Eigentlich ist Elwin Hasler mit dem, was er tut, voll im Trend. Er sammelt Weggeworfenes und verwertet es wieder - als Kunst. Morgen, um 14 Uhr, wird eine aussergewöhnliche Ausstellung an der Eschnerstrasse 64 in Bendorf eröffnet.



Elwin Hasler in seinem Atelier an der Eschnerstrasse 64 - die Vernissage ist morgen Nachmittag, um 14 Uhr; die Ausstellung wird bis Juni, immer freitags (von 17 bis 20 Uhr), samstags (von 14 bis 19 Uhr) und sonntags (14 bis 18 Uhr) geöffnet sein. (Foto: GT)

VON GEORG TSCHOLL

Was für uns Abfall ist und schon lange keiner Rede mehr wert, wovon wir uns buchstäblich losgesagt haben, dort fängt die Kunst des Elwin Hasler an. Vieles komme vom Abbruch, sagt er, er kaufe nichts Neues. Das Eisen für seine - an menschlichen Körpern - orientierten Installationen besorgt er sich bei Recyclern, und die Acrylfarben seiner zum Teil grossformatigen Bilder sind Ausschuss, vor der Entsorgung gerettete Autolacke.

Biografisches Material

Der gelernte Polsterer, Dekorateur und Bodenleger, der bis zu seiner Pensionierung das Möbelhaus Hasler führte, und ein «vergifteter» Sammler von Oldtimern ist, kann heute vielfache Bezüge zu seinen «ange-

stammten» Tätigkeiten, seinem Hobby, herstellen. Die Materialien, mit denen Hasler arbeitet, wären ohne diese Vorgeschichte nicht denkbar. Sie gehören zu ihm wie sie zu seiner Kunst gehören. Mit dem Freiwerden der zwischenzeitlich vermieteten Ausstellungsräumlichkeiten des alten Möbelhauses wird nun, wovon bisher nur Freunde und Bekannte wussten, offenbar: Da präsentiert sich ein Künstler, der wenig Aufhebens um eine solche Bezeichnung macht, die er sich in jahrelanger Arbeit verdient hätte, zum ersten Mal einer grösseren Öffentlichkeit - und zwar auf einem Kanal, wenn man so will, der abseits der etablierten Galerien des Landes und der Region sendet. In der Möbelhalle steht ein Stativ nach und hinter dem anderen, ein Bild reiht sich ans nächste, dazwischen stehen Holzskulpturen

von Roman Haldner, im Eingangsbereich werden wir von Haslers Arbeiten mit Eisen empfangen, in einem separaten Zimmer zeigt Viktor Marxer seine Kreuzfixe ... der Raum platzt und hält dem, was man von professionellen Ausstellungen erwartet, nicht stand. Vielmehr bekommen wir es mit einer geballten Ladung zu tun; Elwin Hasler überfordert uns - und damit trifft dieses überbordende Arrangement genau den Nerv von Bildern, die darauf warten, von uns sortiert zu werden. Es gilt vor und mit ihnen auf Entdeckungsreise zu gehen.

Geschärfte Wahrnehmung

«Einen Tunnelblick darfst du nicht haben», sagt Hasler, dessen Auffassung von Kunst davon profitiert, dass er in seinem Berufsleben gelernt hat, genau hinzuschauen und

so auf Dinge zu achten, an denen der normale Verbraucher - eben achtlos - vorübergeht. Elwin Hasler vergeht deshalb das, was er tut, mit dem Verhalten einer Katze. Katzen rechnen überall mit allem; sie haben ungestillten Hunger, sind aus Prinzip auf der Pirsch, und ein kleiner Vogel genügt, damit sie ihre Sinne scharf stellen. Katzen stellen ihre Sinne scharf und mit wenig viel an - und sie sind, das ist für die Elwin-Hasler-Methode genauso von Bedeutung, nachtaktiv. Denn seine Ideen habe er in der Nacht, sagt er, sie kommen im Dunkeln. Das ist dann, wenn alles möglich wird und alles da sein könnte, weil es schon nichts mehr gibt. Die Dunkelheit ist das sichere Ende eines Tages, an dem sich alles von selbst verstand, und der Anfang des Künstlers als Lumpensammler.